

Unterstützung der Flüchtlingsarbeit von Misereor und Orienthelfer e.V. in den Krisenregionen im Nahen Osten

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 05500

Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 12.04.2016
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Bekanntgabe

Anlass	Gemäß Stadtratsbeschluss vom 22.10.2014 (Antrag Nr. 14 - 20 / A 00231 und Antrag Nr. 14 - 20 / A 00285) unterstützte die Landeshauptstadt München die Flüchtlingsarbeit von Misereor und Orienthelfer e.V. im Nahen Osten. Ein Bericht über die erfolgten Hilfsmaßnahmen ist vorzulegen.
Inhalt	In der Bekanntgabe wird die aktuelle Situation in den Krisenregionen im Nahen Osten beschrieben. Über die Mittelverwendung und die Umsetzung der von Misereor und Orienthelfer e.V. durchgeführten Maßnahmen wird berichtet.
Gesucht werden kann im RIS auch nach	Flüchtlingshilfe, Humanitäre Hilfe, Irak, Syrien, Libanon, Misereor, Orienthelfer e.V., kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Unterstützung der Flüchtlingsarbeit von Misereor und Orienthelfer e.V. in den Krisenregionen im Nahen Osten

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 05500

2 Anlagen

Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 12.04.2016

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

Mit Beschluss vom 22.10.2014 (Antrag Nr. 14 - 20 / A 00231 und Antrag Nr. 14 - 20 / A 00285) entschied der Stadtrat, humanitäre Hilfe für die Flüchtlinge im Nahen Osten zu leisten und die Arbeit des Bischöflichen Hilfswerks Misereor und von Orienthelfer e.V. in Syrien, Irak und im Libanon zu unterstützen. Mit der Koordination der Hilfsmaßnahmen wurde die Stelle für internationale Angelegenheiten betraut, die seit 01.01.2016 im Referat für Arbeit und Wirtschaft (Fachbereich I, Sachgebiet Internationale Kooperationen) angesiedelt ist. Über die Umsetzung der Maßnahmen und die Mittelverwendung wird in der vorliegenden Bekanntgabe berichtet.

1. Situation in Syrien und Irak

Der Bürgerkrieg in Syrien, die systematische Zerstörung der Infrastruktur und die gnadenlose Verfolgung aller Andersgläubigen durch den Islamischen Staat (IS) im Nahen Osten haben zu der größten Flüchtlingsbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg geführt. Die Situation der Flüchtlinge in den Krisenregionen hat sich seit dem letzten Stadtratsbericht im Oktober 2014 sogar noch verschlechtert.

Inzwischen sind in Syrien über 13 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen, 7,6 Millionen innerhalb des Landes auf der Flucht, über 4 Millionen Syrerinnen und Syrer haben in den Nachbarländern Libanon, Türkei, Irak und Jordanien Zuflucht gefunden. Im Irak sind 5,2 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen, 2,7 Millionen auf der Flucht und über 500.000 Menschen aus dem Irak geflohen.

Die Folgen dieser Flüchtlingstragödie sind hoffnungslos überfüllte und unterversorgte Notlager, in denen die vertriebenen und oft traumatisierten Menschen unter Kälte, Hunger und Krankheiten leiden. Die Strom- und Wasserversorgung ist unterbrochen oder besteht nur noch stundenweise, die Gesundheitsversorgung ist nicht ausreichend gegeben, die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist schlecht, der Arbeits- und

Wohnungsmarkt in den betroffenen Regionen ist stark umkämpft. Ein Schulbesuch für die Flüchtlingskinder ist kaum möglich. Die Nachbarländer - insbesondere der Libanon, der 4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner und über 1,2 Millionen Flüchtlinge zählt - sind längst an den Grenzen ihrer Belastbarkeit. Internationale Hilfe ist nach wie vor dringend nötig, um die Situation der Flüchtlinge vor Ort zu verbessern, so dass diese nicht zur weiteren Flucht gezwungen sind.

2. Unterstützung des Bischöflichen Hilfswerks Misereor und Orienthelfer e.V. durch die Landeshauptstadt München

Der Münchner Stadtrat hat am 22. Oktober 2014 beschlossen, die Flüchtlingsarbeit von zwei Hilfsorganisationen im Nahen Osten zu fördern. Mit der Unterstützung der Stadt wurden folgende Maßnahmen von Misereor und Orienthelfer e.V. umgesetzt:

2.1. Bischöfliches Hilfswerk Misereor: Soforthilfe für Flüchtlinge im Irak / Kurdistan

Die Landeshauptstadt hat für die Arbeit von Misereor einen Betrag in Höhe von 100.000 Euro zur Verfügung gestellt. Damit führte das Hilfswerk in Zusammenarbeit mit ihren örtlichen Partnern drei Maßnahmen durch und hat die Mittel wie folgt verteilt:

a) Nothilfe für jesidische Flüchtlinge im Sindschar-Gebirge (50.000 €)

Zehntausende Jesiden flohen vor dem IS in das karge Sindschar-Gebirge. Dort eingekesselt von der Terrormiliz kämpften sie mit Hunger, Durst und Erschöpfung, einige verloren dabei ihr Leben. In Kooperation mit CAPNI (Christian Aid Programme for Northern Iraq) und Jiyar Foundation konnten erstmals Hilfstransporte in das schwer zugängliche Gebirge realisiert werden. Im Dezember 2014 und Januar 2015 erhielten die Vertriebenen dringend benötigte Lebensmittel, Wassertanks, Medikamente, Hygieneartikel sowie Planen, Matratzen, Decken und Brennmaterial.

b) Traumaarbeit im Nordirak (25.000 €)

Viele Vertriebene haben psychischen sowie physischen Missbrauch - oft einhergehend mit dem Verlust von Verwandten und Freunden - erlebt. Gezielt gegen Mädchen und Frauen richtet sich der Terror des IS. Seit 2012 bietet die Organisation Jiyar Foundation therapeutische Hilfe bei der Aufarbeitung der Erlebnisse in den kurdischen Gebieten des Nordiraks an. Die Betreuung erfolgt von interdisziplinär ausgerichteten und ausschließlich weiblichen Teams. Zu den Schwerpunkten des Programms zählen:

- der Schutz der Frauen und ihrer Kinder vor häuslicher Gewalt
- die Aufklärung über die Grundrechte von Frauen und Kindern
- die Verbesserung des Zugangs für Frauen zu Sozialhilfe, Rechtsschutz, Bildung und Gesundheitsvorsorge, einhergehend mit genderspezifischer medizinischer Betreuung, rechtlicher Beratung sowie Weiterbildungsangeboten

- das Bereitstellen einer geschützten Umgebung, in denen traumatisierten Frauen und Mädchen psychosoziale Traumabewältigung in Selbsthilfegruppen, individueller Psychotherapie und Familientherapie ermöglicht wird

c) Soforthilfe für das „Mart Shmoony“-Gesundheitszentrum in Ankawa/Erbil (25.000 €)
Die Einnahme der Millionenstadt Mossul sowie weiterer nord- und westirakischer Regionen durch den IS zwang mehr als eine Million Menschen zur Flucht in die Autonome Region Kurdistan, viele davon gelangten nach Ankawa/Erbil. Ende 2014 benötigten dort mehr als 500 Personen täglich medizinische Hilfe. Dies konnte der einzige Behandlungsraum des „Mart Shmoony“-Gesundheitszentrums und das medizinische Personal nicht gewährleisten. Um die tägliche medizinische Versorgung sicherzustellen wurde

- das Mart Shmoony-Gesundheitszentrum an einen anderen Standpunkt verlegt, mit fünf Klimaanlage ausgestattet und durch einen zusätzlichen als Verwaltungsgebäude genutzten Containerraum erweitert,
- mit vier weiteren erworbenen Containerräumen ein zweites Gesundheitszentrum im Kaznazan Township gegründet; dort leben 1200 Familien verschiedener Religionszugehörigkeiten,
- die beiden Gesundheitszentren mit den nötigen Medikamenten bestückt und mit weiterer medizinischer Ausrüstung ausgestattet,
- dem Gesundheitspersonal und dem Organisationsteam über vier Monate hinweg Aufwandsentschädigungen gezahlt.

2.2. Orienthelfer e.V.: Betrieb einer Schule für syrische Flüchtlingskinder im Libanon

Um den Verein Orienthelfer beim Betrieb einer Schule im libanesischen Bar Elias zu unterstützen, rief der Oberbürgermeister die Münchner Bevölkerung im Oktober 2014 zu Spenden auf. Mit der Stadtparkasse München vereinbarte die Landeshauptstadt, die bis Ostern eingegangenen Spenden zu 100% aufzustocken. Wie in der Vollversammlung am 20.05.2015 berichtet, sind durch diesen Aufruf 121.826,38 € eingegangen. Jeweils 61.000 € spendeten zusätzlich die Landeshauptstadt und die Stadtparkasse München.

Orienthelfer e.V., dessen Vorsitzender der Kabarettist Christian Springer ist, engagiert sich seit mehreren Jahren für die Opfer des Syrien-Konflikts und insbesondere für die Versorgung und Integration der syrischen Flüchtlinge im Libanon. Der Libanon hat im Verhältnis zu seiner Bevölkerung besonders viele Menschen aufgenommen. Die libanesischen Schulen sind überfüllt, es gibt einen Aufnahmestopp für syrische Kinder. Viele der syrischen Flüchtlingskinder befinden sich seit Beginn des Syrien-Konflikts im Libanon und sind seither von Bildung abgeschnitten.

Mit den Mitteln konnte der Unterricht für das Schuljahr 2014/2015 und 2015/2016 für insgesamt 800 Flüchtlingskinder sicher gestellt werden. Von diesen besucht die eine Hälfte der Schülerinnen und Schüler den Unterricht Vormittags, die andere Hälfte Nachmittags. Finanziert werden mit Unterstützung der Stadt und Stadtparkasse München die laufenden Kosten für den Betrieb (Miete, Wasser, Strom, etc.), die Gehälter der Lehrkräfte und der Direktoren, Schuluniformen, Lehrmaterial sowie der Transport für die Flüchtlingskinder zur und von der Schule für beide Schuljahre.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, und die Verwaltungsbeirätin für den Fachbereich Europa, Frau Stadträtin Dr. Manuela Olhausen, haben jeweils einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat/-rätin

Josef Schmid
2. Bürgermeister

III. Abdruck von I. mit II.

über den Stenografischen Sitzungsdienst
an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
z.K.

IV. Wv. RAW - FB I

zur weiteren Veranlassung.